

Auf den Protest der SG Boppard/Bad Salzig/Werlau vom 17.2.2005 gegen die Wertung des Spiels der A-Klasse vom 25.9.2004 SC Koblenz III – Idar-Oberstein II mit 3,5:1,5 hat der Turnierausschuß des SBRN in der Besetzung Dr. Michael Buch, Werner Ries und Michael Sefeloge einstimmig wie folgt entschieden:

Dem Protest wird stattgegeben. Die Partie des Spielers Feindura wird als verloren gewertet. Die Protestgebühr wird zurückerstattet.

Sachverhalt:

Der SC Koblenz meldete zu Saisonbeginn für seine dritte Mannschaft in der A-Klasse 5 Stamm- und 5 Ersatzspieler.

In der ersten Runde der A-Klasse am 25.9.2004 im Spiel gegen Idar-Oberstein wurde der Spieler Feindura, der bis dahin nicht gemeldet war, nachgemeldet und eingesetzt. Er gewann seine Partie.

Der Wettkampf endete am Brett 3,5:1,5 für Koblenz und wurde vom Spielleiter SF Plondke, der die Problematik zunächst nicht bemerkte, auch so gewertet. Auf Hinweis änderte SF Plondke die Wertung am 13.10.2004 auf 2,5:2,5, indem er das von SF Feindura gewonnene Spiel für Idar-Oberstein wertete.

Auf im einzelnen nicht bekannte Weise, jedenfalls aber ohne förmlichen Protest wendete sich der SC Koblenz gegen diese Wertung und erreichte es, daß SF Plondke die ursprüngliche Wertung in seinen Unterlagen wiederherstellte. Aufgrund einer Erkrankung des Spielleiters wurde diese Änderung zunächst nicht veröffentlicht. SF Bender, der die Aufgaben von SF Plondke übernommen hat, änderte dann die Wertung mit Schreiben vom 6.12.2004 auf 3,5:1,5 für den SC Koblenz III ab.

Am 17.2.2005 legte die SG Boppard/Bad Salzig/Werlau Protest gegen diese Entscheidung ein.

Entscheidung:

Der Protest ist zulässig und begründet.

A. Besetzung des Turnierausschusses

SF Michels war befangen, da sein Verein Mörsdorf/Lahr im Aufstiegskampf der A-Klasse mittelbar von der Entscheidung betroffen ist, SF Spitz war als Mitglied des protestführenden Vereins ausgeschlossen, SF Kunze war ebenfalls mittelbar betroffen, da der VfR Koblenz im Abstiegskampf der A-Klasse von dem Ergebnis betroffen ist. Da somit nur noch zwei gewählte Mitglieder des TA zur Verfügung standen, wurde bei den Beteiligten angefragt, ob sie mit einer Ergänzung des TA durch SF Michael Sefeloge einverstanden seien. Der Einbeziehung hat niemand widersprochen, so daß der TA in der Besetzung Dr. Buch, Ries, Sefeloge entschieden hat.

B. Zulässigkeit des Protestes

I. Betroffenheit des protestführenden Vereins

Der TA hält die Betroffenheit der SG Boppard/Bad Salzig/Werlau, die sich daraus ergibt, daß die zweite Mannschaft des Vereins in der A-Klasse spielt und die angegriffene Entscheidung auch Auswirkung auf das sportliche Abschneiden dieser Mannschaft haben kann, für ausreichend für die Zulässigkeit des Protestes.

II. Einspruchsfrist

Der Turnierausschuß hält vorliegend die Einspruchsfrist nach Abschnitt VI Nr. 27 SO im Ergebnis für nicht anwendbar.

Zwar ist die einwöchige Einspruchsfrist durch die Mitteilung der Entscheidung durch SF Bender am 6.12.2004 in Lauf gesetzt worden und bei Protesteinlegung abgelaufen gewesen.

Der Turnierausschuß berücksichtigt aber den Umstand, daß die Abänderung der ursprünglichen Entscheidung vom 13. Oktober mit den formalen Abläufen, wie sie in der SO vorgesehen sind, ebenfalls nicht vereinbar war.

SF Plondke hat seine ursprüngliche Entscheidung auf Einspruch des SC Koblenz hin abgeändert. Es ist dem Turnierausschuß nicht im einzelnen bekannt, in welcher Form der SC Koblenz an den Vorstand bzw. den Spielleiter SF Plondke herangetreten ist. Jedenfalls erfolgte der Einspruch des SC Koblenz nicht in Übereinstimmung mit der Spielordnung durch Protest, sondern auf informellem Wege, mithin ebenfalls ohne Beachtung der Formvorschriften der Satzung.

Die Entscheidung über diesen formwidrigen Einspruch ist von SF Plondke nach Besprechung der Angelegenheit im SBRN-Vorstand getroffen worden. Der Turnierausschuß

kann mit seinen Erkenntnismöglichkeiten nicht klären, ob das Gespräch im Vorstand über einen unverbindlichen Sachverhalts- und Meinungs austausch über ein Regelproblem hinausging, oder ob Druck auf den Spielleiter ausgeübt wurde oder gar der Vorstand die Entscheidung getroffen hat, die vom Spielleiter dann umgesetzt wurde. Beides wäre mit der Spielordnung nicht vereinbar.

Unabhängig davon durfte der Spielleiter SF Plondke seine Entscheidung vom 13.9.2004 aber selbst nicht mehr abändern.

Auch wenn die Spielordnung keine ausdrücklichen Regelungen enthält, gilt, daß der Spielleiter seine eigenen Entscheidungen nicht ohne Einschränkungen wieder abändern darf. Diese Auslegung folgt für den Turnierausschuß aus dem Sinn der einwöchigen Protestfrist. Diese soll dazu führen, daß Streitigkeiten möglichst zeitnah ausgetragen werden, um für den weiteren Verlauf einer Spielzeit Rechtssicherheit im Hinblick auf den Tabellenstand, fragliche Spielberechtigungen o.ä. zu haben. Dieses Erfordernis der Rechtssicherheit richtet sich auch gegen den Spielleiter und verlangt, daß die nachträgliche Korrektur einer eigenen Entscheidung nur aus einem besonderen sachlichen Grund erfolgt.

Ein solcher sachlicher Grund sind vor allem nachträgliche Informationen über den tatsächlichen Verlauf eines Wettkampfes (z.B. die nachträgliche Kenntnis vom Nichtstattfinden eines mit Ergebnis gemeldeten Wettkampfes).

Es ist auch nicht zu beanstanden, wenn der Spielleiter in zeitlicher Nähe zu einer Spielrunde auf einen entsprechenden Hinweis hin einen Regelverstoß ahndet, den er zuvor nicht erkannt hatte. Insoweit ist die Entscheidung des Spielleiters vom 13.9.2004, das Ergebnis des Spiels von 3,5:1,5 für Koblenz in ein Unentschieden zu ändern, formal nicht zu beanstanden.

Vorliegend hat sich die korrigierende Entscheidung des Turnierleiters aber nicht auf neue Erkenntnisse tatsächlicher Art, sondern lediglich auf eine nachträglich geänderte Regelauslegung gestützt. Eine solche Vorgehensweise ist mit der Spielordnung nicht vereinbar. Das insoweit vorgesehene Verfahren ist vielmehr eine Anrufung des Turnierausschusses im Protestwege. Der Spielleiter kann daher eine Änderung einer eigenen Entscheidung aus Regelgründen nur indirekt erreichen, wenn er die Betroffenen auf seine Bedenken hinweist und zur Einlegung eines Protestes ermuntert.

Angesichts des Umstandes, daß die angegriffene Entscheidung vom 6.12.2004, das Spiel SC Koblenz – Idar-Oberstein doch wieder mit 3,5:1,5 zu werten, auf einem formal unzulässigem Widerspruch beruhte und daß weiter die Entscheidung selbst in formal unzulässiger Weise getroffen wurde, hält es der Turnierausschuß für unbillig, dem Protestführer nun die Fristversäumung vorzuhalten. Der Turnierausschuß hat sich daher dafür entschieden, den Protest als zulässig zu behandeln und in der Sache zu prüfen.

C. Begründetheit

Der Protest der SG Boppard/Bad Salzig/Werlau ist auch begründet. Der Spieler Feindura ist in der Partie vom 25.9.2004 nicht spielberechtigt gewesen.

Die Spielordnung beinhaltet in Abschnitt VI Nr. 11 die Regelung, wonach zwar eine Nachmeldung von Spielern durch Einsatz erfolgen kann. Es ist aber ausdrücklich festgehalten, daß ein Verein, der Ersatzspieler mit der Mannschaftsmeldung meldet, diese Meldung nach dem Meldetermin nicht mehr ändern kann.

In Abschnitt VI Nr. 14 heißt es, daß in einer Mannschaft so viele Ersatzspieler zum Einsatz kommen dürfen wie die Mannschaft Stammspieler hat.

Da der SC Koblenz III zu Saisonbeginn 5 Stamm- und 5 Ersatzspieler gemeldet hat und der Spieler Feindura unstreitig der elfte gemeldete Spieler war, ist für den Protestfall die Frage entscheidend, ob ein „Einsatz“ im Sinne des Abschnittes VI Nr. 14 bereits aufgrund der Meldung erfolgt oder erst durch den tatsächlichen Einsatz in einem Wettkampf. Im ersteren Fall wäre SF Feindura der elfte eingesetzte Spieler, im letztgenannten Fall erst der sechste eingesetzte Spieler.

Der Turnierausschuß hält allein die erstgenannte Auslegung für zutreffend. Dies ergibt sich aus der Systematik der Regelungen zur Meldung und zum Einsatz von Spielern.

Nach der Spielordnung müssen bis zum Meldetermin die Stammspieler benannt werden, eine Abänderung ist nach dem Meldetermin nur noch unter den engen Voraussetzungen des Abschnittes VI Nr. 13 SO möglich. Ersatzspieler dürfen benannt werden, eine Meldung kann aber nach dem Meldetermin nicht mehr abgeändert werden. (Zusätzliche) Ersatzspieler können auch durch Einsatz nachgemeldet werden.

Wäre die Meldung für den Einsatz der Spieler nicht entscheidend, müßte eine Meldung von unbegrenzt vielen Spielern möglich sein. Dies widerspricht der langjährigen Praxis des SBRN, die nur die Meldung von 10 (bzw. in der Bezirksliga 16) Spielern zuläßt.

Des weiteren führt eine Nachmeldung wie die hier strittige dazu, daß mehr Spieler gemeldet sind, als eingesetzt werden dürfen. Dies bedeutet konsequenterweise, daß andere gemeldete Ersatzspieler nun nicht mehr zum Einsatz kommen dürfen. Diese müssen aus dem Bereich der mit der Mannschaftsmeldung benannten Ersatzspieler kommen, da nachgemeldete Ersatzspieler ja schon tatsächlich eingesetzt wurden. De facto führt die Nachmeldung also dazu, daß ein zu Saisonbeginn gemeldeter Ersatzspieler durch einen nachgemeldeten ersetzt wird. Genau dies ist aber durch die Spielordnung ausdrücklich ausgeschlossen.

Demnach durfte der Spieler Feindura nicht mehr nachgemeldet und eingesetzt werden. Seine Partie war daher nach Abschnitt VI Nr. 23 der Spielordnung als verloren zu werten.